

Im Bann der Krise - Macht uns Corona auf einem Auge blind?

Ein Kommentar von Irmgard Griss

28. März 2020



Geht Ihnen ein Thema ab, das um diese Zeit immer breit diskutiert wurde? Vielleicht rätseln Sie jetzt, was das sein könnte. Es ist die Zeitumstellung, die Umstellung von Winterzeit auf Sommerzeit, die heute Nacht vorgenommen wird. Vermissen Sie die Diskussion? Wahrscheinlich nicht.

Das ist nur ein Beispiel für den Filter, den Corona über Neuigkeiten und Nachrichten legt. Corona beherrscht ja nicht nur die Titelseiten, auch die Berichte auf den folgenden Seiten sind ganz stark coronalastig. Und da stellt sich natürlich die Frage, ob und wie viel Wissenswertes uns jetzt entgeht.

Gleichzeitig macht es uns bewusst, wie sehr die Medien unseren Blick auf die Welt bestimmen. Was nicht in den Medien vorkommt, existiert nicht, jedenfalls nicht für die breite Öffentlichkeit. Aber bringen die Medien immer „All the news that’s fit to print“, wie das die New York Times für sich in Anspruch nimmt? Übrigens: Wer bestimmt, was „fit to print“ ist? Woran wird das gemessen?

Da können die Interessen auseinandergehen. Umso wichtiger ist es, einen kritischen Blick und ein waches Gefühl für das zu bewahren, von dem wir wissen, dass es existiert, aber jetzt in den Hintergrund tritt. Wie das Leid der Menschen in Kriegsgebieten und Flüchtlingslagern, die Not derer, die am Rand der Gesellschaft leben, hier und anderswo. Das hilft uns, eigene Bedrohungen zu relativieren und damit leichter zu ertragen.

Irmgard Griss war Präsidentin des Obersten Gerichtshofs und Abgeordnete der NEOS zum Nationalrat.